

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

**Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2014/2015**

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebs	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Theater der Jugend	4
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	7
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	9
	1. Wirtschaftliches Umfeld	9
	2. Erträge	9
	3. Aufwendungen	9
	4. Ergebnis	10
	5. Personal	10
	6. Investitionen	11
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	11
	8. Rückstellungen	12
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12
VII.	Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres	13

I. Zusammenfassung

Die Theater des Eigenbetriebs Münchner Kammerspiele blicken auf eine sehr erfolgreiche Spielzeit zurück. In der letzten Saison der Intendanz von Johan Simons besuchten annähernd 198.000 Zuschauerinnen und Zuschauer die 654 Vorstellungen der Münchner Kammerspiele im In- und Ausland. Die 339 Vorstellungen und Veranstaltungen des Theaters der Jugend in München und auf Gastspielen sahen über 37.000 Besucherinnen und Besucher.

Wirtschaftlich hat der Eigenbetrieb die Berichtsperiode mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 254.839,10 € abgeschlossen.

II. Struktur des Eigenbetriebs

Die Münchner Kammerspiele wurden zusammen mit dem Theater der Jugend und der Otto-Falckenberg-Schule zum 01.01.2004 in einen Eigenbetrieb umgegründet. Das Theater der Jugend ist künstlerisch selbstständig, die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) untersteht der künstlerischen Oberleitung des Intendanten der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben jedoch unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Kammerspiele

Insgesamt haben im Wirtschaftsjahr 161.077 (Vorjahr: 155.837) Zuschauer die 552 (Vorjahr: 623) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Dabei lag die Auslastung bei 72 % (Vorjahr: 69 %).

Hinzu kommen weitere 36.536 (Vorjahr: 54.268) Besucherinnen und Besucher, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen sehen konnten. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 102 mal an 62 verschiedenen Orten mit 22 unterschiedlichen Produktionen.

Die Zahl der Abonentinnen und Abonnenten konnte entgegen einem bundesweiten Trend stabil gehalten werden: 4.681 (Vorjahr: 4.731). Sehr erfreulich ist das weiter steigende Interesse an der TheaterCard. Im Schnitt waren in der vergangenen Saison 2.179 (Vorjahr: 2.104) TheaterCard-Nutzer registriert.

Die künstlerische Arbeit der Münchner Kammerspiele wurde in der fünften und letzten Spielzeit von Johan Simons wieder besonders honoriert. So erhielt die Inszenierung „Orpheus steigt herab“ den Weltenbauerpreis des DTHG (Deutsche Theater-technische Gesellschaft) und Johan Simons erhielt für die Regie von „Dantons Tod“ den Theaterpreis DER FAUST. Zudem wurde Johan Simons für sein Lebenswerk mit dem Prins Bernhard Cultuurfonds Prijs ausgezeichnet (die höchste Auszeichnung in den Niederlanden im Bereich Kultur).

Aus dem Ensemble erhielt Thomas Schmauser den Friedrich-Baur-Preis 2014, der einmal im Jahr von der Bayerischen Akademie der Schönen Künste an Künstler im nord- und ostbayerischen Raum vergeben wird.

Im Schauspielhaus wurden insgesamt zehn Neuproduktionen zur Aufführung gebracht. Dabei wurde die bewährte Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Sebastian Nübling („Camino Real“), Andreas Kriegenburg („Maria Stuart“), Stephan Kimmig („Geschichten aus dem Wiener Wald“), Susanne Kennedy („Warum läuft Herr R. Amok?“) und Luk Perceval („Exiles“) fortgesetzt. Johan Simons selbst inszenierte „Das schweigende Mädchen“, „Ekzem Homo“ und „Hoppla, wir sterben“ sowie „The Rest Is Noise“, den monatlichen Lesemarathon mit dem Ensemble. Zudem inszenierte der Intendant des Bayerischen Staatsschauspiels, Martin Kusej, im Rahmen eines Austausches „Jagdscenen aus Niederbayern“.

In Koproduktion mit dem Schauspielhaus Hamburg und den Wiener Festwochen brachten die Kammerspiele Anfang der Spielzeit schließlich die Produktion „Die Neger“ von Jean Genet in der Regie von Johan Simons zur Premiere.

In der **Spielhalle** wurden vier Uraufführungen inszeniert: „Totally Happy“ in der Regie von Tian Gebing, eine Koproduktion mit dem Paper Tiger Theater Studio Peking und dem Goethe-Institut China, „Much Dance“ in der Regie von Jan Decorte, eine Koproduktion mit Bloet, Pumpenhaus Münster und dem Kaaitheater Brüssel, „Until Our Hearts Stop“ von Meg Stuart, eine Koproduktion mit Damaged Goods, PACT Zollverein (Essen) und der Ruhrtriennale sowie „Buch (5 Ingredientes de la vida)“ von Fritz Kater in der Regie von Armin Petras, eine Koproduktion mit dem Staatstheater Stuttgart.

Im Werkraum wurden fünf Stücke inszeniert: „Hundeherz“ in der Regie von Matthias Günther, „A Corps Perdu“ ein Tanzprojekt von Sandra Hüller, Alice Gartenschläger und Tom Schneider, „Unser Dorf soll schöner werden“ von Wunderbaum in der Regie von Johan Simons, „Mutter Courage“ in der Regie von Thomas Schmauser und „In A Mist“ eine performative Installation von Michaela Melián.

Zusammen mit den Übernahmen aus vorherigen Spielzeiten wurde dem Münchner Publikum ein reichhaltiges Repertoire von insgesamt 51 (ohne Gastspiele) verschiedenen Stücken angeboten.

Gegen Ende der Spielzeit verließen die Münchner Kammerspiele die gewohnten Spielorte an der Maximilianstraße und zeigten das **Stadtraumprojekt** „Building Conversation“ von Lotte van den Berg und Daan't Sas. Dabei ging es um das Thema „Wie kommt ein Dialog zustande – und wie sprechen wir miteinander?“. Bei verschiedenen Gesprächsformaten wurden die Zuschauer von einem Guide durch München geführt.

Wie jedes Jahr wurde das Programm durch verschiedene Veranstaltungsreihen wie Lesungen und Konzerten ergänzt. Dabei wurde das Extra-Programm durch „Ritournelle“, eine Festivalnacht für avancierte elektronische Popmusik, und durch „Jahrhundertbriefe“ in Kooperation mit der Literaturhandlung und der Offenen Akademie der Münchner Volkshochschule (Schauspieler/innen der Kammerspiele lesen aus Briefwechseln von Künstlern und Intellektuellen des 20. Jahrhunderts) abgerundet. Ebenfalls fortgesetzt wurde auch die Reihe „Theater träumt Schule“ in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport.

Ehrende **Einladungen** unterstrichen das Ansehen der Münchner Kammerspiele weit über München hinaus. Insgesamt waren die Münchner Kammerspiele **zu**

Gastspielen in 62 verschiedenen Orten eingeladen. Mit „Warum läuft Herr R. Amok“ von Rainer Werner Fassbinder in der Regie von Susanne Kennedy waren die Münchner Kammerspiele zudem und zum wiederholten Male in der Intendanz von Johan Simons beim **Berliner Theatertreffen 2015** präsent.

2. Betriebsteil Theater der Jugend

In der Spielzeit 2014/2015 hat das Theater der Jugend 327 Vorstellungen (Vorjahr: 331) im eigenen Haus mit insgesamt 35 verschiedenen Produktionen (eigene und Gastspiele) gezeigt. Davon wurden 16 auf der Bühne und 19 im Foyer oder der Studiobühne gespielt. Insgesamt haben 35.874 Zuschauerinnen und Zuschauer (Vorjahr: 32.684) die Schauburg und weitere Spielstätten in München besucht. Die Platzausnutzung betrug 91 % (Vorjahr 90 %).

Auf Gastspielreise waren 7 verschiedene Produktionen mit insgesamt 12 Vorstellungen, die von 1.303 Zuschauern gesehen wurden (u.a. auch 2 Vorstellungen bei den 33. Bayerischen Theatertagen in Bamberg).

Eigenproduktionen

Das Theater der Jugend eröffnete die Spielzeit mit „Der König hinter dem Spiegel“, von Rudolf Herfurtner, einem der renommiertesten Kindertheaterautoren Europas in der Regie und Ausstattung von Peer Boysen. Dieses Stück ist eine Bearbeitung des schönsten persischen Epos aus dem 12. Jahrhundert („Die Konferenz der Vögel“ von Fariduddin Attar), in dem sich Tiere auf die Suche nach dem König aller Vögel machen. Sie versprechen sich von ihm Glück und Erfüllung. Nach langer gefährlicher Reise begegnen sie ihm schließlich und müssen erfahren, das Wohl und Zufriedenheit in jedem selbst liegen und nicht von einem Glücksbringer erwerbbar sind. Diese Erkenntnis wird allerdings nicht niederschmetternd erlebt, denn alle haben auf der gemeinsamen Reise viel Zusammenhalt, Freundschaft und Solidarität erfahren. Ein großer poetischer Theaterabend für die ganze Familie.

Im Januar 2014 zeigten wir die Premiere von „Das Versprechen“ von Friedrich Dürrenmatt in der Regie von Florian Fischer. Er ist Absolvent der Otto-Falckenberg-Schule und erhielt für seine Abschlussarbeit 2014 den Fast-Forward-Preis beim Festival für junge Regie in Braunschweig. Florian Fischer hat aus einem modernen Klassiker um das Thema „sexueller Missbrauch“ eine hochaktuelle, schmerzhaft Bühnenfassung erarbeitet, aus der jede moralische Patina aus den Fünfzigerjahren entfernt wurde. Die Reaktionen auf dieses schwere, ernsthafte Thema für Jugendliche hat mehrfach zu großen emotionalen Reaktionen im Publikum geführt.

Im Februar zeigten wir „Twenty.fifteen“, eine Koproduktion von Kuenda productions, dem Theaters der Jugend, dem Zimbabwe-German-Society/Goethe Zentrum Harare und dem Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen. Unterstützt wurde die Produktion durch das Kulturreferat, das Goethe-Institut, München, und die deutschen Botschaft in Harare. Die lange Liste der Förderer weist darauf hin, dass es sich bei „Twenty.fifteen“ um ein sehr umfangreiches Projekt handelte. 6 Monate haben Künstler aus Afrika und Europa auf beiden Kontinenten gemeinsam ein Stück erarbeitet. Sie haben die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Lebensgefühls von 15-jährigen Jugendlichen unter folgenden Aspekten untersucht: Wie kann es sein, dass ein Fünfzehnjähriger/eine Fünfzehnjährige in einem reichen Land wie Deutschland Angst hat vor Arbeitslosigkeit, Armut und sozialem Abstieg? Wie denkt ein Jugendlicher/eine Jugendliche aus Afrika darüber?

Neben den Vorstellungen fanden in Münchner Schulen Workshops mit den Künstlern statt. Ein Dokumentarfilm über die Entstehung des Stücks wurde produziert und im Theater der Jugend gezeigt. Er gab wertvolle Einblicke in das Engagement aller Beteiligten. Nach der Premiere im Theater der Jugend tourte die Produktion durch mehrere Städte in Deutschland.

Ende Februar kam auf der Studiobühne eine neues Stück für Kinder ab 4 Jahren zur Uraufführung. In der Regie von George Podt zeigten die beiden bewährten Puppenspieler Meisi von der Son nau und Panos Papageorgiou „Hühnerg Glück“ nach dem Buch von John Yeoman. Darin geht es um zwei Hühner, die ihr ganzes Leben in einem engen Käfig verbracht haben und mit dieser Situation sehr glücklich sind. Ein Rabe entdeckt und befreit sie. Aber die beiden hatten sich so mit ihrem „Versorgungsgefängnis“ abgefunden, dass sie lange brauchen, bis sie die Freiheit genießen können.

Im April wurde die Produktion „20.000 Meilen unter den Meeren“ nach Jules Verne uraufgeführt. Diese Arbeit hatte einen sehr ungewöhnlichen Entstehungsprozess. Alles begann mit einer „Musikmaschine“. Sie besteht zum Teil aus normalen Instrumenten, aber auch aus Laserharfe, Magnetstößel-Klavier, Kreiselumpen-Glockenspiel, Ballastrank-Trommeln, Orchestrophon, Lichtring-Relais, Linear-motoren-Luftorgel, Helmholtz-Induktionsklöppeln und anderen ungewöhnlichen Geräten und nimmt die gesamte Bühne ein. Entworfen und gebaut wurde sie von Christian „Taison“ Heiß und Greulix Schrank vom Musikerkollektiv „Portmanteau“, die seit vielen Jahren im Theater der Jugend eine künstlerische Heimat haben. Erst nach der Fertigstellung des Instruments haben wir eine Geschichte gesucht, die zu der magischen Technik passt.

Inhaltlich dreht sich „20.000 Meilen unter den Meeren“ um den geheimnisumwitterten Kapitän Nemo, der sich auf der Suche nach der Vollkommenheit des Menschen auf sein U-Boot Nautilus zurückgezogen hat. Als ein kleines Forscherteam ihn entdeckt, geraten seine Lebenspläne ins Wanken, denn er wird mit Menschlichkeit, Empathie und Gefühlen konfrontiert. Diese Vorstellung ist ein großes Fest für alle technikaffinen Zuschauerinnen und Zuschauer jeden Alters.

Im Mai feierte eine weitere Uraufführung auf der Studiobühne Premiere: „Der kreuzbrave Fridolin“ des international renommierten Autors Ad de Bont. In seiner eigenen Inszenierung erzählt er die surreale Geschichte eines merkwürdigen Kerlchens, das als erwachsener Mann auf die Welt kommt und nicht allein durchs Leben gehen will. Deshalb nimmt er ein Kind an. Aber dieses Kind hat einen eigensinnigen Kopf und macht nicht immer, was Fridolin will. Daraus entsteht ein leichtfüßiges Stück über eine eigensinnige Tochter und einen kreuzbraven Vater, in dem sich sowohl Eltern wie auch Kinder ab 6 Jahren wiedererkennen.

Sonderveranstaltungen

Im Rahmen von „DANCE 15 – Internationales Festival für zeitgenössischen Tanz“ der Landeshauptstadt München zeigte das Theater der Jugend die israelischen Produktion „We Love Arabs“. Schon dem Titel ist zu entnehmen, dass diese Produktion viele Diskussionen im Publikum auslöste. Wie die beiden Tänzer mit je israelischer bzw. arabischer Herkunft selbstironisch und provokant mit Klischees, Vorurteilen und dem realen Irrsinn in ihrer Region spielen, war für alle Zuschauer verblüffend. Die Publikumsgespräche mit unserem Schüler-Publikum waren für die beiden Tänzer eine sehr inspirierende Erfahrung.

Lesezeichen setzen

Anlässlich des bundesweiten Vorlesetags (21. November) veranstalteten wir einen zweitägigen Vorlesemarathon in allen Räumen des Theaters. Vom Keller bis unter die kleinste Dachluke lasen und erzählten Ensemblemitglieder Geschichten für alle Altersgruppen und aus allen Kulturen von morgens bis in den Abend.

Vergessen Überwinden ist eine Programmreihe rund um den 27. Januar, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Aus diesem Anlass luden wir - wie jedes Jahr - Theatervorstellungen ein, die eine zeitgemäße Form des Erinnerns gefunden haben und denen es gelingt, Neugier auf Geschichte bei jungen Leuten zu wecken:

„Papier.Krieg Seiten eines Jahrhunderts“ sammelt Splitter, spürt Blindgänger auf, lauscht Echos und Wortfetzen nach. Feldpost und Notgeld, schattenhafte Hand-Drucke, scharfe Schnitte, kleine Pop-Up-Bühnen und vieles mehr öffnen den Blick auf eine längst nicht vergessene Zeit.

In „Geister aus Quadrath-Ichendorf“ macht sich unser Ensemble-Mitglied Peter Wolter auf eine Erkundungstour seiner eigenen Familiengeschichte. Quadrath-Ichendorf ist der Ort, an dem seine Großeltern nach ihrer Flucht gelebt haben.

Theaterpädagogische Projekte

Seit 2009 erarbeitet die Choreographin Johanna Richter am Theater der Jugend mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund Tanzprojekte. Dieses Jahr arbeitete sie zum ersten Mal mit der Mittelschule Alfonsstraße zusammen. Unter dem Titel „Von jetzt an!“ zeigten 20 Schülerinnen und Schüler einer Übergangsklasse aus Syrien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Italien, Afghanistan, Polen, Bosnien, Kroatien, Vietnam und dem Senegal mit theatralischen Mitteln, wie es ihnen am Beginn eines komplett neuen Lebens hier in München geht. Das Einzigartige dieses Projekts war, dass Johanna Richter die Tänzerinnen und Tänzer aus ihrer professionellen Produktion „Secret Garden“ in die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern einbindet.

U 20 POETRY SLAM nennt sich die Workshop-Reihe für Schüler, die in der zehnten Klasse veranstaltet wird. Schüler lernen unter der Schreibanleitung von Profis dieser Textform, ihre Gefühle und Talente zu formulieren und zu veröffentlichen.

Gastspiele

Der holländische Choreograph und Tänzer Andreas Denk gastierte mit seiner COMPANIE PLAN D mit dem Kindertanzstück „Nachbarn im Winter“ im Dezember. „Nachbarn im Winter“ ist ein Stück voller Slapstick und clownesken Tanznummern rund um Weihnachtsvorbereitungen und Schneeerlebnisse. Das Stück ist eine getanzte Vorstellung für Kinder und Erwachsene, die Vergnügen an Slapstick-Duetten und Akrobatik haben. „Nachbarn im Winter“ entstand als Koproduktion mit dem Theater der Jugend.

Seit 20 Jahren ist es Tradition, dass an den Adventswochenenden „Die Heilige Nacht“ auf unserem Spielplan steht. Der Schauspieler Michael Vogtmann liest - unterstützt von Martin Muhr an der Zither - die berühmte bayerische Version der Vorgänge in der heiligen Nacht von Ludwig Thoma. Diese Veranstaltung findet mit Glühwein und Plätzchen im Café des Theaters der Jugend statt.

Auch in der Spielzeit 2014/2015 wurde die Kooperation mit dem Nürnberger THEATER PFÜTZE fortgesetzt. Im Mai gastierte die Gruppe eine Woche mit ihrer Fassung des Kinderbuch-Klassikers „Ronja Räubertochter“ von Astrid Lindgren.

Früher kam alljährlich im Sommer der Zirkus in die Stadt. Heute ist diese Tradition ausgestorben. Nicht so im Theater der Jugend. Jedes Jahr kurz vor den Sommerferien kommt der „Zirkus der Kuscheltiere“ des Theaters PYROMANTIKER aus Berlin. Der italienische Direktor Rudolfo Gelantini und sein Assistent Krause zeigen fantastische Dressuren, Seiltanz, Schleuderbrett-Nummern und andere zirzensische Attraktionen von ungefähr vierzig verstoßenen, abgewetzten, verlorenen Kuscheltieren zum Vergnügen von Jung und Alt.

Im Juni 2015 haben wir eine neue Programmschiene eröffnet: die Talkshow-Reihe „Krauthausen – face to face“. Sie wird zusammen mit der TV Redaktion „Arbeitsgemeinschaft Behinderung und Medien“ veranstaltet und soll ab jetzt zweimal jährlich im Foyer des Theaters der Jugend stattfinden. Die Veranstaltung wird bundesweit im Free TV veröffentlicht.

Der bekannte Berliner Aktivist und Rollstuhlfahrer Raul Krauthausen lädt Künstler, Kulturschaffende, Medienleute mit und ohne Handicap als Gäste ein.

Stadteil-Bespielung

Die Reihe SCHAUBURG IM VIERTEL-TAKT wurde fortgesetzt. In dieser Reihe zeigten wir zusammen mit den Münchner Bildungslokalen Kinderstücke in den Münchner Stadtteilen Hasenberg, Westend und Neuperlach, um Lehrern, Erziehern und Kindern die Begegnung mit anspruchsvollem Kindertheater niederschwellig zu ermöglichen. Insgesamt spielten wir 15 Kindervorstellungen aus dem Repertoire mit 1.200 Zuschauerinnen und Zuschauern.

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist eine Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München mit den Fachrichtungen Schauspiel und Regie. Als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum ist sie einem Theater - den Münchner Kammerspielen - angegliedert und damit künstlerisch und administrativ eng mit diesem verbunden.

Der Austausch zwischen Ausbildung und Theaterpraxis ist Konzept, bietet den Studierenden beste Bedingungen, sich auf die Anforderungen des Berufes vorzubereiten, und hat sich auch im vergangenen Schuljahr erneut bewährt.

Viele Studierende der Otto-Falckenberg-Schule wirken in Inszenierungen der Münchner Theater mit. Der 4. Jahrgang war weiterhin in zwei Inszenierungen des Residenztheaters München zu sehen, Studierende aus allen Jahrgängen wurden am Residenztheater und an den Kammerspielen besetzt. Des Weiteren spielten Studierende in Inszenierungen am Maxim Gorki Theater in Berlin, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Staatsschauspiel Dresden und am Vorarlberger Landestheater in Bregenz.

Nachdem in den vergangenen Jahren bereits Anna Drexler und Jeff Wilbusch ein Engagement an den Münchner Kammerspielen erhalten haben, wurden nun auch

Thomas Hauser nach Beendigung seiner Ausbildung sowie Hassan Akkouch aus dem 3. Jahrgang in dieses Ensemble aufgenommen. Insgesamt treffen die Studierenden des Abschlussjahrgangs auf großes Interesse bei Theatern und Agenturen.

Der 3. Jahrgang reiste im Juni 2015 mit der Jahrgangsin szenierung „Glow! Box BRD“ zum 26. Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender nach Bochum und wurde dort mit drei Nachwuchsförderpreisen ausgezeichnet: dem Ensemblepreis für einen starken Jahrgang mit herausragenden Künstlerpersönlichkeiten, einem Solo-Ensemblepreis für Irina Sulaver und dem Marina-Busse-Preis für Merlin Sandmeyer.

„Glow! Box BRD“ war außerdem im Mai 2015 bei den Bayerischen Theatertagen in Bamberg, dem größten Theaterfestival in Bayern, eingeladen.

Außerdem gastierten mehrere Produktionen bei Festivals und anderen Veranstaltungen abseits der Schule und in anderen Städten: Florian Fischers Abschlussinszenierung „Der Fall M. - Eine Psychiatriegeschichte“ wurde im November 2014 zum fast forward Festival nach Braunschweig eingeladen und gewann dort den Festivalpreis.

Die Abschlussinszenierung „Ulrike Maria Stuart“ von Pia Richter wurde im April 2015 zum Your Chance Festival in Moskau und im Juni 2015 zum Körper Studio Junge Regie nach Hamburg eingeladen.

Das Regieprojekt „Rebellen“ von Swen Lasse Awe aus dem 2. Jahrgang reiste als Gastspiel im Juli 2015 zur Young Artists Week nach Salzburg.

Auch in diesem Schuljahr konnten im Werkraum und auf der Probebühne schuleigene Aufführungen und Projekte der Regiestudierenden mit Erfolg gezeigt werden. Außerdem wurden Regie-Projekte im Pathos Theater und im Münchner Volkstheater gezeigt.

Zum ersten Mal haben die Studierenden des 3. Jahrgangs in diesem Schuljahr ein Live-Hörspiel erarbeitet. „Emil und die Detektive“ wurde im Oktober 2014 im Werkraum der Münchner Kammerspiele gezeigt.

Im April 2015 wurde dem Studierenden Merlin Sandmeyer der O.E. Hasse Preis der Akademie der Künste verliehen.

Die Anzahl der eingehenden Bewerbungen für einen Studienplatz an der Otto-Falckenberg-Schule zeigt, dass der Wunsch, an der Otto-Falckenberg-Schule als einer der renommierten Schauspielschulen zur Ausbildung angenommen zu werden, nach wie vor sehr groß ist: Es gab für die Fachrichtung Schauspiel 672, für den Fachbereich Regie 43 Bewerber. In den neuen ersten Jahrgang wurden zum Schulbeginn im September 2015 11 Schauspielstudierende und 2 Regiestudierende aufgenommen.

Im Schuljahr 2014/2015 verabschiedete die Otto-Falckenberg-Schule Sigrid Herzog in den Ruhestand und begrüßte Kilian Engels als neuen stellvertretenden Direktor und Verantwortlichen für die Regieausbildung.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Krise im Euroraum dauert weiter an und führt zu einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld.

Trotzdem ist die Situation für die Kultureinrichtungen der Stadt München im Vergleich zu anderen Kommunen weiter als stabil zu bewerten. Der Kulturbereich genießt weiter einen hohen Stellenwert innerhalb der Stadt.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse liegen mit 4.096 T€ (Vorjahr: 4.229 T€) leicht unter dem Vorjahreswert.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 33.559 T€ (Vorjahr: 33.066 T€). Die Erhöhung ergibt sich aus dem anteiligen Ausgleich für Tarifsteigerungen aus der Tarifrunde 2014 für den Öffentlichen Dienst.

Die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen sind im Vergleich zum Vorjahr niedriger zu veranschlagen 996 T€ (Vorjahr: 1.041 T€). Leicht rückläufig entwickelte sich der Lehrpersonalzuschuss der Regierung von Oberbayern.

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor des Eigenbetriebs, liegt mit 24.506 T€ über dem Ergebnis der Vorperiode (Vorjahr: 23.600 T€). Der Anstieg beinhaltet auch die Auswirkungen der letzten Tarifrunde.

Höhere Kosten sind im „Sachaufwand für Produktionen“ zu verzeichnen. Er liegt mit 617 T€ über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 565 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ verringern sich auf 3.005 T€ gegenüber 3.187 T€ zur Vorperiode. Ebenso ist im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ eine geringfügige Einsparung zu verzeichnen (3.925 T€ gegenüber 3.978 T€ im Vorjahr). In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 6.931 T€ (Vorjahr: 7.165 T€).

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Markt sinken die Zinserträge des Eigenbetriebs auf 514 T€ (Vorjahr: 626 T€). Im Saldo verbessert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebs leicht. Aufwendungen in Höhe von 3.202 T€ stehen 3.251 T€ im Vorjahr gegenüber.

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebs liegt mit 38.747 T€ über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 38.082 T€). Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der höhere Personalaufwand.

4. Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr schließt mit einem Überschuss von 255 T€ (Vorjahr: 752 T€), welcher die positive Erlössituation an der Theaterkasse widerspiegelt.

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 334,1 (Vorjahr: 337,7) Personen (gerechnet in Vollzeitäquivalenten) beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 117 Personen in Beschäftigungsverhältnissen nach NV-Bühne, 190 nach TVöD, 12 Beamte und 15 Sonstige.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 7 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2014/2015	Vorjahr
Löhne und Gehälter	18.517 T€	18.039 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>5.989 T€</u>	<u>5.561 T€</u>
Summe Personalaufwand	24.506 T€	23.600 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstlerinnen und Künstler erfasst.

Der Eigenbetrieb unternimmt erhebliche Anstrengungen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fortzubilden. Das Angebot reicht von EDV-**Fortbildungen**, Fortbildungen für die technischen Abteilungen bis zu Veranstaltungen aus dem allgemeinen Fortbildungsprogramm der Landeshauptstadt München.

Das **betriebliche Eingliederungsmanagement** ist seit dem Jahr 2010 erfolgreich eingeführt.

Ebenso ist ein **betriebliches Gesundheitsmanagement** implementiert mit dem Ziel, gesundheitsfördernde Strukturen im laufenden Betrieb zu schaffen.

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung „Great Place to Work“ hat der Eigenbetrieb Handlungsfelder konkretisiert und priorisiert.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt 971 T€ (Vorjahr: 879 T€). Im Fokus standen dabei notwendige Modernisierungen im Bereich der Beleuchtungs- und Aufführungstechnik. Zudem erfolgte die Erneuerung des Hubtisches im Betriebshof mit anrechenbaren Kosten in Höhe von 73 T€.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt 124.500 T€ (Vorjahr: 124.450 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 29.710 T€ (Vorjahr: 23.704 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind risikoarm in Pfandbriefen, Schuldscheindarlehen und Länderanleihen angelegt. Im Wirtschaftsjahr wurden 17 T€ abgeschrieben.

Die Forderungseingänge werden laufend überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen 66.595 T€ (Vorjahr: 68.036 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 67.557 T€ (Vorjahr: 68.954 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich im wesentlichen aus planmäßigen Tilgungen.

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus drei Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für 96% der Darlehenssumme läuft bis 2033; für die restlichen 4% endet sie 2016.

Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr aus.

Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung für gewährte Darlehen werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2015 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 43.993 T€ vorweisen. Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2013/2014 wurden Rücklagen in Höhe von 85 T€ aufgelöst und Rücklagen in Höhe von 837 T€ neu gebildet.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.14	Verbrauch/ Auflösung	Zuführung	Stand 31.08.15
Rückstellungen für Pensionen u. ä. V.	7.817	261	1.489	9.045
Sonstige Rückstellungen	2.276	1.484	1.466	2.258
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>239</i>	<i>68</i>	<i>7</i>	<i>177</i>
Rückstellungen gesamt	10.093	1.745	2.955	11.303

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 124.500 T€ (Vorjahr: 124.450 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 35,7 % (Vorjahr: 35,5 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuer Richtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 55,4 % (Vorjahr: 55,0 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 14 % (Vorjahr: 15,1 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nicht-städtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungsumlage von 470 T€ (Vorjahr: 488 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die **Risikosituation** des Unternehmens wird nach den in einem **Handbuch Risikomanagement** festgelegten Regeln regelmäßig durchleuchtet und von den jeweiligen Risikoverantwortlichen auf Aktualität überprüft. Zusammenfassend ist festzustellen, dass aktuell keine bestandsgefährdende Risikosituation erkennbar ist.

Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse seitens der Landeshauptstadt München** auch zukünftig auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Im Einzelnen ist auf weitere folgende **Risikofaktoren** gesondert hinzuweisen:

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch eine Zuschusserhöhung des Rechtsträgers ausgeglichen werden. Dem wurde mit Beschluss des Wirtschaftsplans für die Spielzeit 2015/2016 entsprochen, der eine Zuschusserhöhung als Ausgleich für Tariferhöhungen sowie der gestiegenen internen Leistungsverrechnung beinhaltet.

Im Bereich der Finanzanlagen des Eigenbetriebs sind aufgrund des **niedrigen Zinsniveaus** die Renditen aus Finanzanlagen bereits deutlich eingebrochen. Da nicht absehbar ist, dass die gegenwärtige Niedrigzinspolitik ein Ende findet, ist damit zu rechnen, dass die Zinserträge des Eigenbetriebs weiter abschmelzen.

Zudem muss der Eigenbetrieb mit steigenden Lasten aus der Bewertung bilanzierter **Pensionsrückstellungen** für Alt- und Neuzusagen rechnen.

Die Werkleitung ist darüber hinaus bestrebt, durch konsequente Ausgabendisziplin die aufgezeigten Kostenrisiken zu minimieren. Auf der Erlösseite sollen vermehrt Einnahmen aus Fundraising und Sponsoring generiert werden.

Darüber hinaus werden mit der Einführung eines Kundenbindungsprogramms (unabhängig von einer künstlerischen Programmatik) eine Erhöhung der Auslastung sowie eine Stärkung des Abonnementsystems und der TheaterCard angestrebt.

VII. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Wirtschaftsjahres

Mit Beginn der Spielzeit 2015/2016 hat Matthias Lilienthal die Intendanz der Münchner Kammerspiele übernommen.

München, den 09.11.2015

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

gez.

Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter

gez.

Matthias Lilienthal
Intendant

gez.

George Podt
Intendant